

Die Handlungsabfolge

Prologos (V. 1–150)	Eteokles und Polyneikes sind gefallen. Antigone berichtet Ismene von der Verfügung Kreons.
Chor: Parodos (Einzugslied, V. 100–161)	Sonnengesang: »Strahl der Sonne! Du schönstes Licht ...« (V. 100 f.)
1. Epeisodion (V. 162–331)	Kreon verkündet sein Gebot und erfährt durch den Wächter, dass dieses schon überschritten wurde.
Chor: 1. Stasimon (Standlied, V. 332–375)	Lied des Menschen: »Zahlreich ist das Ungeheure ...«
2. Epeisodion (V. 376–581)	Antigone wird als die gesuchte Übertreterin des Gebots überführt und – zusammen mit Ismene – in Fesseln gelegt.
Chor: 2. Stasimon (V. 582–625)	»Gottgesegnet sind die, deren Leben nie gekostet vom Leid!« (V. 583)

3. Epeisodion (V. 626–780)	Haimon setzt sich vergeblich für Antigone ein. Kreon lässt sich auf keine Diskussion ein und verfügt, Antigone »in einer Felsengruft« (V. 774) einzuschließen.
Chor: 3. Stasimon (V. 781–800)	Lied auf die Liebe: »Eros, unbezwingerbar im Kampf ...«
4. Epeisodion (V. 801–943)	1. Teil: Kommos (V. 806–882); Antigone singt – sich mit dem Chor abwechselnd – ein Klaglied auf ihr Leben und Sterben. 2. Teil: Vollstreckung des Urteils
Chor: 4. Stasimon (V. 944–987)	Lied vom Schicksal; Ergänzung zum 2. Stasimon
5. Epeisodion (V. 988–1114)	Teiresias redet Kreon ins Gewissen. Kreon will sein Urteil zurücknehmen.
Chor: 5. Stasimon (V. 1115–1154)	Bakcheus, der Schutzgott Thebens, wird angerufen.
Exodus (Auszugslied, V. 1155–1353)	Klagegesang Kreons und des Chores

Der Prolog (V. 1–99) hat die Funktion einer Exposition: Der Zuschauer wird über Ort und Zeit der Handlung informiert; er erfährt, um welchen Mythos es geht, und er erkennt, in welcher Situation sich die Handelnden befinden. Das Stichwort »Ödipus« (V. 2) genügt, um das Schicksal dieses Herrschers in Erinnerung zu rufen. Die Kinder dieses Königs von Theben kennt der Zuschauer ebenso wie den

Prolog: Exposition

Nachfolger Kreon. Jetzt hat man sich den frühen Morgen nach jenen Kämpfen vorzustellen, in denen Polyneikes und Eteokles fielen. Die beiden Schwestern kommen aus dem Palast. Antigone kennt – im Gegensatz zu Ismene und dem Ältestenrat – bereits die ersten Verfügungen des neuen Herrschers. Davon handelt das erste Gespräch.

In der Vorstellung heutiger Leser und Theaterbesucher unterbrechen die Chorlieder die Handlung; nach dem Verständnis antiker Tragödiennautoren bilden die gespielten Szenen Ergänzungen zu den Liedern. Fest steht jedenfalls, dass die Chorlieder dem Ursprung der Tragödie näher sind als die Aktionen der Schauspieler. Erst später wurde der Chor insofern an der Handlung beteiligt, als er phasenweise Dialogpartner der agierenden Personen wurde.

Das Einzugslied des Chores (Parodos: V. 100–161), der Sonnengesang, ist ein in Strophen geordnetes Chorlied. Das erste Standlied/Stasimon (V. 332–375) ist als »Lied des Menschen« in sich geschlossen, das anschließende zweite Epeisodion (V. 376–581) hingegen lenkt den Blick zu Beginn deutlich auf Antigone, die in diesem Augenblick vom Wächter vorgeführt wird. Etwas später kündigt der Chor – wohl in Person des Chorführers – Ismene an, beteiligt sich aber nicht am Dialog zwischen Kreon und Ismene. Dafür wird ihm am Ende des Auftritts, wenn die Schauspieler die Bühne verlassen haben, Zeit und Raum für ein Standlied/Stasimon von zwei Strophen und zwei Gegenstrophen (V. 582–625) gegeben. Das Lied »Gottgesegnet sind die, deren Leben nie gekostet vom Leid«

Die Funktion der Chorlieder

(V. 583) nimmt deutlich Bezug auf das, was auf der Bühne verhandelt wurde, verallgemeinert den Fall jedoch zu einer allgemeinen Erkenntnis: »Nichts schreitet dahin / im Leben der Sterblichen sehr weit frei von Unheil« (V. 613 f.). So bleibt das Chorlied in enger Beziehung zu der gespielten Handlung, weist aber gleichzeitig über diese hinaus. Singend, wahrscheinlich durch Musikinstrumente unterstützt, nimmt der Chor kommentierend und interpretierend, wohl auch appellierend und kritisierend, Einfluss auf die Gedankenbewegung des Publikums.

Als Epeisodien bezeichnet Aristoteles in seiner *Poetik* die »Schauspielerpartien [...] zwischen zwei Chorliedern«.⁶ Die Epeisodien entsprechen also ungefähr dem, was in der Bühnensprache der Gegenwart »Auftritt« oder »Szene« genannt wird.

Die *Antigone* des Sophokles umfasst fünf Epeisodien oder Auftritte.

Der Konflikt zwischen den Antagonisten Kreon und Antigone ist im ersten Auftritt erkennbar, wird im zweiten Auftritt ausgetragen und – scheinbar – entschieden. Kreon erweist sich als der Mächtige, der sich auch durch Haimon nicht umstimmen lässt. Die sich ankündigende Katastrophe steht unmittelbar bevor, wenn Antigone im vierten Auftritt vom Leben Abschied nimmt. Eine gewisse Hoffnung wird im fünften Auftritt geweckt, als Teiresias Kreon zum Einlenken bewegen kann. Doch dies ist, wie sich zeigen wird, nur ein retardierendes Moment, ein Herauszögern der weiteren Handlung, um die Spannung zu steigern.

Die Epeisodien

Der Konflikt

Theodor Pelster

Der Schlussteil, der aus einem umfangreichen Botenbericht und einem Klagegesang von Kreon und dem Chor besteht, erweist, dass die Hoffnung trügerisch war.

Die Schluss-Szene (V. 1155–1353), Exodus

Exodos und
Katastrophe

genannt und der Funktion nach das Gegenstück zum Prolog, zeigt nämlich die ganze Katastrophe: Antigone und Haimon sind tot; Eurydike nimmt sich das Leben. Kreon steht zerstört da. Er ist am Ende »nicht mehr [...] als ein Niemand« (V. 1325). Der mächtige Herrscher ist der machtlosen jungen Frau unterlegen, denn diese hat ihren Auftrag erfüllt und ist im Bewusstsein gestorben, das Rechte getan zu haben. Er aber ist schuldig geworden und steht vereinsamt da.

Das gesamte dargestellte Geschehen spielt an einem Tag. So ist die »Einheit der Zeit« gewahrt – ein Prinzip der griechischen Tragödienschreiber, das dem Spiel höhere Glaubwürdigkeit verschaffen sollte.⁷